

Was steckt wirklich hinter dem Unglück?

NOTFALL Nach dem Deckeneinsturz in einer Wohnstätte in Bedekaspel erhebt ein OBW-Mitarbeiter Vorwürfe

VON MARION LUPPEN
UND DANIEL NOGLIK

BEDEKASPEL - Am Tag nach dem Unglück flattert rot-weiß gestreiftes Band am Schild mit der Hausnummer 32 am Bedekaspeler Warfsweg im Wind. Die Wörter „Feuerwehr“ und „Sperrzone“ sind darauf zu lesen. Die Verantwortlichen der Ostfriesischen Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH (OBW) und ein Statiker haben die Schäden am Vormittag begutachtet und sind schon nicht mehr vor Ort.

Nur noch ein Elektriker ist im Gebäude. „Lange sollte man sich hier nicht aufhalten“, sagt er. Mit der Zwischendecke waren am Donnerstagabend auch Stromkabel im Aufenthaltsraum der Behinderteneinrichtung gelandet. Der Handwerker soll jetzt dafür sorgen, dass trotzdem alles sicher ist. Der hintere Teil des Grundstücks kann nicht mehr betreten werden – ein Bauzaun versperrt den Weg.

„Da ist überhaupt nichts in Ordnung“

Prof. Burghardt Zirpins ist zufrieden mit dem Ergebnis der Begehung. Der OBW-Geschäftsführer berichtet davon, dass die Statik des Gebäudes in Ordnung sei. Das sieht ein OBW-Mitarbeiter völlig anders. Der Mann, der aus Angst um seinen Arbeits-



Die Zwischendecke im Aufenthaltsraum der Wohnstätte ist herabgestürzt.

FOTOS: LUPPEN

platz ungenannt bleiben möchte, erhebt schwere Vorwürfe gegen die Verantwortlichen. Die Wohnstätte in Bedekaspel sei „komplett marode“, da nicht in den Erhalt investiert werde. Das Gebäude sei um mehrere Zentimeter abgesackt, in den Wänden seien Risse. „Alle wussten das. Aber keiner hatte Lust, was zu machen. Es war nicht die Frage, dass etwas passiert. Es war die Frage, wann es passiert.“ Er sei erleichtert, dass den Bewohnern bei dem Unglück am Donnerstagabend nichts passiert sei. Das Gebäude sei in ei-

nem verheerenden Zustand: „Da ist überhaupt nichts in Ordnung.“

OBW-Geschäftsführer Zirpins dagegen ist zuversichtlich, dass die Wohnstätte wieder genutzt werden kann, wenn eine neue Zwischendecke eingezogen wird. Das müsse noch mit dem Land als Hauptkostenträger und mit dem Eigentümer geklärt werden. Womöglich sei auch ein Neubau sinnvoller. Die OBW hat das Gebäude seit 39 Jahren gepachtet, Eigentümer ist die reformierte Kirchengemeinde Bedekaspel. Pastorin Miriam Rich-

ter sagt, sie wolle „zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Auskunft“ geben. Die Kirche gehe davon aus, „dass die Grundsubstanz nicht schadhaft ist“.

Fragen danach, ob das Gebäude schon einmal saniert worden sei, ob eine Sanierung irgendwann im Raum gestanden habe oder ob Schäden vor dem Deckeneinsturz bekannt gewesen seien, beantwortet die Pastorin nicht. Stattdessen lobt sie die Hilfsbereitschaft der Nachbarn, die am Donnerstag für die Bewohner da waren, außerdem das Engagement der

Rettungskräfte. „Wir sind unendlich dankbar, dass es keine Verletzten gibt.“

Helga Gloger (SPD) ist seit fünf Jahren Ortsvorsteherin von Bedekaspel. Von

einer Sanierungsbedürftigkeit der OBW-Einrichtung habe sie nichts gehört, sagt sie. „Mir ist so etwas nie zugetragen worden“. Das Unglück bezeichnet sie als „schrecklich“. Und: „Wir können alle von Glück reden, dass niemand verletzt worden ist.“

Die Polizei hat den Fall noch nicht abgeschlossen. „Der Ermittlungsdienst schaut da auf jeden Fall noch mal drüber“, sagt ein Sprecher der Inspektion Aurich/Wittmund. „Wir gucken, ob es ein Fremdverschulden gibt, ob Baumängel vorliegen.“



166 Einsatzkräfte waren vor Ort.



In diesem Gebäudeteil der Wohnstätte ist die Decke eingestürzt. FOTO: LUPPEN

„Das ist ein schleichender Prozess“

ANALYSE Baufachberater des THW Aurich: Das Gebäude ist abgesackt

BEDEKASPEL/AURICH / LU - Sebastian Wolff ist Baufachberater beim Technischen Hilfswerk (THW) Aurich. Er war am Donnerstagabend vor Ort und empfahl der Einsatzleitung, das Gebäude der OBW-Wohnstätte zu sperren. Nach seiner Einschätzung hängt der Einsturz der Decke sehr wohl mit Schäden am Fundament zusammen.

Wegen des weichen Moorbodens sei es an dem alten Gebäude zu Setzungen gekommen, also zum langsamen Nachgeben des Untergrunds.

„So wie die Wände aussahen, bewegt sich da was. Das passiert nicht schlagartig, das ist ein schleichender Prozess. Aber irgendwann sind die Setzungen so stark, dass Schäden

am Mauerwerk und am Fundament entstehen.“ Das müsse auch schon länger bekannt gewesen sein, sagt Wolff. Risse in den Wänden des Gebäudes seien verputzt worden. „Wenn sich etwas setzt, reicht es nicht, wenn man nur die Fugen verschmiert.“

Dennoch will Wolff nicht so weit gehen, den Verantwortlichen Versäumnisse

vorzuwerfen. Das Problem der Setzungen sei bei vielen alten Häusern auf weichem Untergrund ein Thema. Einen solchen Fall wie die abgestürzte Zwischendecke in Bedekaspel habe er aber noch nicht gesehen.

Pastorin Richter weist die Äußerungen des THW-Experten zurück. Sie könnten „vorschnell gewesen sein“, sagt sie.